VSP e.V. | Tätigkeitsbericht(e) für die Jahre: 2021 / 2022 / 2023

Der VSP | Verbund für Soziale Projekte e.V. | Mecklenburg-Vorpommern hat seinen Hauptsitz in Schwerin, der Landeshauptstadt. Der Verein wurde im April 1992 im Rahmen eines Bundes-Modellprojekts auf Landesebene gegründet, initiiert vom Institut der Stiftung DAS RAUHE HAUS in Hamburg. Am 6. Januar 1993 wurde der Verein offiziell in das Vereinsregister in Schwerin unter der Nummer VR 596 eingetragen. Laut seiner Satzung ist der Verein als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Sozialarbeit ausschließlich für gemeinnützige Zwecke tätig.

Seit 1993 betreibt der VSP e.V. fünf Jugendhilfestationen an insgesamt acht Regionalstandorten in Mecklenburg-Vorpommern. Die Jugendhilfestationen bieten vornehmlich Unterstützung in Erziehungsfragen an, die in den §§ 27 ff des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) geregelt sind. Diese Hilfe kann in verschiedenen Formen erfolgen: als ambulante, teilstationäre oder stationäre Angebote. Zudem werden psychologische Beratungen angeboten, wie zum Beispiel Erziehungs- und Familienberatung oder Mediation. Es gibt auch Unterstützung im Jugendgerichtsverfahren, etwa durch Täter-Opfer-Ausgleich. Weitere Leistungen umfassen Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit.

Die Regionalstandorte befinden sich in Schwerin, Stralsund, Greifswald, dem Landkreis Vorpommern-Greifswald (Neuenkirchen / Karlsburg), dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte in Demmin (Utzedel) und Neubrandenburg. Jede dieser Einrichtungen arbeitet in fachlicher und wirtschaftlicher Hinsicht weit-gehend selbstständig und ist vor Ort als freier Träger durch die zuständigen lokalen Gremien (kommunale Jugendhilfeausschüsse) anerkannt. Der Verein wurde 1998 vom damaligen Landesjugendamt als über-regionaler, freier Träger der Jugendhilfe und Sozialarbeit anerkannt. Er ist zudem auf kommunaler und Landesebene in verschiedenen Gremien aktiv, wie zum Beispiel in Jugendhilfeausschüssen, Facharbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften. Seit 1997 ist der Verein Mitglied der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH); seit 2001 Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern (DW).

Der Verein in Mecklenburg-Vorpommern 2021 bis 2023

Für diesem Zeitraum besonders prägend war der erfolgte **Generationenwechsel** in der Vereinsführung, der wichtige Impulse für den Verein selbst setzte und auch in der Fachwelt der Jugendhilfe wahrgenommen wurde. Der VSP e.V. blieb als etablierter Akteur im Bereich sozialer Dienstleistungen eine feste Größe in Mecklenburg-Vorpommern. Die Weiterentwicklung des Angebots und das Wachstum der Mitarbeiterzahlen bestätigten diese Einschätzung.

Auch in den Geschäftsjahren 2021 bis 2023 konnte sich der Verein insgesamt gut behaupten. Der stetige **wirtschaftliche Aufwärtstrend** betraf sowohl die Hauptbereiche der Hilfen zur Erziehung (ambulant, teilstationär, stationär), wie auch angrenzende Tätigkeitsfelder wie Kleinprojekte, Integrationshilfen und psychologische Beratung. Erweiterungen der Kapazitäten und qualitative Verbesserungen im Angebot trugen zu diesem Wachstum bei. Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Hilfeangeboten stabilisierte sich auf einem hohen Niveau.

Besonders die Standorte in Stralsund und Greifswald trugen zu diesem Wachstum bei. In Schwerin und Neubrandenburg blieb der Verein weiterhin in begrenztem Umfang im Bereich der stationären Hilfen tätig, was dort zu anderen Entwicklungen führte. Der Standort Demmin im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte stabilisierte sich auf einem mittleren Niveau und konnte durch die Neuauflage der Kinder- und Jugendwohngemeinschaft in Utzedel erheblich aufgewertet werden. Darüber hinaus wurden mit der Etablierung und Weiterentwicklung der schulischen Integrationshilfen **neue fachliche Akzente** gesetzt.

Die **CORONA-Pandemie** (2020–2023) führte weltweit zu einer tiefgreifenden Krise, die auch die Jugendhilfe stark beeinflusste. Maßnahmen wie Lockdowns und Kontaktbeschränkungen erschwerten die direkte Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Familien. Besonders die Hilfen zur Erziehung, die auf persönlichen Kontakten beruhen, waren betroffen. Ambulante Angebote vor Ort waren stark limitiert, und auch teilstationäre und stationäre Einrichtungen kämpften mit Quarantäneregeln und Besuchsbeschränkungen. Die Übergänge zwischen verschiedenen Betreuungsformen wurden schwieriger, da unterstützende soziale Netzwerke nur eingeschränkt genutzt werden konnten.

Zusätzlich verstärkten die Pandemiebedingten Belastungen wie Homeoffice, Homeschooling und Arbeitsplatzverlust die ohnehin bestehenden Herausforderungen in vielen Familien. Die Nachfrage nach psychologischer Beratung stieg, konnte jedoch aufgrund begrenzter Kapazitäten oft nicht sofort gedeckt werden.

Viele Hilfeangebote wurden auf digitale Formate umgestellt, was einerseits die Erreichbarkeit verbesserte, andererseits jedoch Familien ohne technische Ausstattung oder digitale Kompetenz vor zusätzliche Probleme stellte.

Insgesamt brachte die Pandemie große organisatorische, technische und psychologische Herausforderungen für die Jugendhilfe mit sich. Die Anpassung der Arbeitsmethoden, die Entwicklung neuer Formate und die Ausweitung digitaler Angebote waren notwendige Reaktionen auf die Krise.

Zur Lage der öffentlichen Jugendhilfe in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2021–2023

Die Situation der öffentlichen Jugendhilfe in der **Landeshauptstadt Schwerin** blieb von kontinuierlichen Herausforderungen geprägt, insbesondere durch Umstrukturierungen und eine hohe Personalfluktuation. Trotz dessen war die Etablierung stabiler Verfahrensroutinen von zentraler Bedeutung, um eine sachliche und professionelle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Finanzielle Ressourcen wurden zwar in den Haushalten für die Jahre 2021 bis 2023 teilweise aufgestockt, jedoch waren die Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt worden. Die administrative Belastung und organisatorische Anpassungen führten zudem zu einem höheren Verwaltungsaufwand für alle am Geschehen Beteiligten.

In der **Hansestadt Stralsund** im Landkreis Vorpommern-Rügen, zeichnete sich insgesamt eine stabile und kontinuierliche Entwicklung ab. Die Jugendhilfe in dieser Region profitierte von einer klaren und zukunftsorientierten Führung, die nicht nur die Mitarbeiterbindung förderte, sondern auch in die Weiterentwicklung der Angebote investierte, wodurch die Qualität der Angebote deutlich gesteigert wurde. Finanziell gesehen wurde die Jugendhilfe gut ausgestattet. Auch die Verwaltungsabläufe profitierten von einem effektiven Controlling und einer strukturierten Mittelverwendung, die eine zielgerichtete Umsetzung sowohl von Routineaufgaben als auch von Projekten ermöglichten.

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald, insbesondere in der **Hansestadt Greifswald**, blieb die Situation im Zusammenwirken mit in der öffentlichen Jugendhilfe weiterhin von Spannungen und organisatorischen Defiziten geprägt. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und Verwaltungsstrukturen war nach wie vor von Konflikten und unzureichender Kommunikation betroffen. Dies wirkte sich negativ auf die Planbarkeit und Kooperation bei Routineleistungen und gemeinsamen Projekten aus. Finanziell gab es in Greifswald zwar Verbesserungen durch Sondermittel, jedoch blieb die Verwaltung mit den Problemen der administrativen Hürden und der Harmonisierung von Verfahrensabläufen konfrontiert.

Die Region Mecklenburgische Seenplatte erwies sich im Bereich der öffentlichen Jugendhilfe insgesamt als anpassungsfähig und resilient gegenüber den Herausforderungen. Die **Hansestadt Demmin** und die **Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg** konnten von den Veränderungen in den Verwaltungsstrukturen profitieren. Die Neubesetzungen im Personalbereich und die verstärkte Zusammenarbeit zwischen ehemals getrennten Gebietskörperschaften trugen maßgeblich zur Optimierung der Arbeitsprozesse bei. Besonders in Demmin war eine signifikante Verbesserung der Kooperation zwischen den Jugendhilfeeinrichtungen zu beobachten, was sich in einer zunehmenden Zahl erfolgreich umgesetzter Projekte niederschlug. In Neubrandenburg blieb die Situation stabil, jedoch konnte die Kooperation zwischen den verschiedenen Trägern verbessert werden. Die Verwaltung zeigte sich effizient und in der Lage, die verfügbaren finanziellen Mittel zielgerichtet einzusetzen, was zu einer insgesamt positiven Entwicklung in der Region beitrug.

FAZIT: Insgesamt hat die öffentliche Jugendhilfe in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2021 und 2023 verschiedene Entwicklungen durchlaufen, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich brachten. In einigen Regionen, wie Stralsund und Neubrandenburg, zeigte sich eine stabile und kontinuierliche Entwicklung, während in anderen, insbesondere in Schwerin und Greifswald, weiterhin strukturelle und personelle Schwierigkeiten die Arbeit erschwerten.

Finanzielle Ressourcen wurden in allen Regionen teilweise erhöht, jedoch war die Effektivität der Mittelverwendung je nach Region unterschiedlich. In vielen Fällen führten administrative Herausforderungen (übermäßige Regulierung und Bürokratisierung) und ein hoher Personalwechsel zu einer suboptimalen Ressourcennutzung und belasteten die Qualität der Arbeit. Eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit und eine bessere Personalausstattung dürften entscheidend sein, um die langfristige Qualität der Jugendhilfeangebote in Mecklenburg-Vorpommern sicherzustellen.

Berichte aus den Regionen: Jugendhilfestation Schwerin (Landeshauptstadt Schwerin)

Der Schwerpunkt der Arbeit der Jugendhilfestation Schwerin in der Lübecker Straße 41 lag weiterhin auf den Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII). Besonders gefragt waren dabei die ambulanten Hilfen, wie die Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und die Erziehungsberatung. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Inobhutnahme bedarfsweise eine Betreuung für Jugendliche angeboten, die in akuten Krisensituationen Schutz und Unterstützung benötigen. Diese Form der Betreuung ermöglichte es, auf kurzfristige und unvorhersehbare Bedarfe flexibel zu reagieren und den betroffenen Jugendlichen schnell eine sichere Unterkunft sowie sozialpädagogische Unterstützung zu bieten. Sämtliche Angebote wurden im Berichtszeitraum sehr gut und mit steigender Frequenz genutzt.

In Schwerin, in der Werderstraße, betrieb die Jugendhilfestation bislang eine Außenwohnung mit einer betreuten Wohnform für drei Jugendliche. Dort konnten die jungen Menschen weitgehend eigenverantwortlich leben, während sie sozialpädagogische Unterstützung erhielten. Obwohl diese Wohnform etabliert war, mussten wir sie im Berichtszeitraum aufgrund mangelnder Nachfrage durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe einstellen. Zusätzlich kam es immer wieder zu Sachschäden sowie zu einem problematischen Energie- und Wasserverbrauch, was zu unerwarteten finanziellen Belastungen führte. In der Zusammenfassung kann festgestellt werden, dass sich für diese Zielgruppe die Hilfebedarfe von Wohngemeinschaft eher zu Einzelwohnungen verschoben haben.

In der Jugendhilfestation wurde der Kreativkeller im Berichtszeitraum noch intensiver und öffentlichkeitswirksa-mer als zuvor als Raum für soziale Interaktion und gemein-schaftliche Aktivitäten genutzt. Die vielfältigen „Themenräume“ des Kreativkellers boten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine einladende und abwechslungsreiche Umgebung, in der sie ihre sozialen Kompetenzen stärken und neue Fähigkeiten entwickeln konnten. In diesem Raum fanden zahlreiche Projekte statt, die das Gemeinschaftsgefühl förderten und den Austausch unter den Klient:innen intensivierten. Besondere Schwerpunkte lagen auf verschiedenen Freizeitaktivitäten, die sowohl Spaß als auch Teamarbeit förderten. So wurden beispielsweise Sportarten wie Kicker und Tischtennis regelmäßig gespielt, und kooperative Spiele sorgten für den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen. Darüber hinaus wurden auch Freizeitprojekte wie Gartenarbeit und Koch-Events ins Leben gerufen, die nicht nur die Kreativität anregten, sondern auch den praktischen Umgang mit Alltagsaufgaben förderten. Kulturelle Angebote wie Malen und gemeinsames Lesen ermöglichten den Jugendlichen, sich künstlerisch auszudrücken und ihre Fantasie zu entfalten.

Dank des Engagements des Teams konnte dieser Bereich nicht nur räumlich erweitert, sondern auch inhaltlich weiterentwickelt werden. Die Vielfalt der angebotenen Aktivitäten und das abwechslungsreiche Programm stießen bei den Eltern, Kindern und Jugendlichen auf großes Interesse und Zuspruch. Es entstand ein Raum, in dem nicht nur Freizeit und Kreativität im Vordergrund standen, sondern auch die Förderung des sozialen Zusammenhalts und das gegenseitige Lernen.

Berichte aus den Regionen: Jugendhilfestation Stralsund (LK VR)

Schwerpunkt der Arbeit der **Jugendhilfestation** Stralsund im Frankendamm 54 bildete weiterhin der Bereich der Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII). Dazu gehörten insbesondere die ambulanten Hilfen: Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und Erziehungsberatung. Diese Hilfeleistungen wurden im Berichtszeitraum ausgiebig in Anspruch genommen. Neben diesen Aufgaben wurden aus dem Stammhaus heraus auch der **TOA / Täter-Opfer-Ausgleich** für Jugendliche und Erwachsene sowie die **Konfliktberatung / Mediation** (Trennungs- und Scheidungsberatung) als profilierte Bausteine unseres Leistungsportfolios durchgeführt. Diese Arbeitsbereiche wurden gut in Anspruch genommen. Daneben erbrachte der Regionalstandort weitere ausdifferenzierte Hilfeleistungen:

Im Stammhaus selbst und daneben im Nachbarhaus im Frankendamm 52 betreibt die Jugendhilfestation das etablierte und stets gut nachgefragte **Betreute Wohnen** für Jugendliche sowie die **Mutter/Vater-Kind-Betreuung** in mehreren Appartements.

Ebenfalls dort im Nachbarhaus Frankendamm 52 befindet sich die seit vielen Jahren etablierte und gut nachgefragte **Kindertagesgruppe** mit heilpädagogischem Zusatzangebot und 6 Plätzen. Dort bietet sich im hauszugehörigen Außengelände auch die Möglichkeit zu Spiel und Bewegung.

An anderem Standort im ruhigen Wohnumfeld (Alte Richtenberger Straße 42) befindet sich seit den 90er Jahren die **KJWG / Kinder- und Jugendwohngruppe** (6 Plätze) als Einrichtung der stationären Heimerziehung. Dieses Betreuungsangebot bietet Kindern und Jugendlichen eine vergleichsweise reizarme Umgebung und wurde stets gut nachgefragt.

Das im selben Stadtgebiet und in unmittelbarer Nachbarschaft (Alte Richtenberger Straße 56) gelegene **KJH / Kinder- und Jugendhaus** (8 Plätze) bietet neben der stationären Wohngruppe auch Wohnungen für das **Betreute Wohnen** sowie **Mutter/Vater-Kind-Betreuung**. Auch dieses Betreuungsangebot bietet Kindern und Jugendlichen eine vergleichsweise reizarme Umgebung und wurde ebenfalls gut nachgefragt.

Der in den Jahren zuvor generalsanierte Gebäudeanbau des ehemaligen Handelshofes in der Alten Richtenberger Straße 60 wird seit dem Mitte 2019 als Einrichtung des **KND / KinderNotDienstes** genutzt. Die Aufenthaltszeiten der Kinder variieren zwischen 1 Tag und 3 Monaten. Im Haus stehen überdies weitere Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Außengelände bietet ein umfangreiches Angebot an Spielgeräten und weiträumige Auslaufflächen. Personalumfang und Anforderungen an die Mitarbeiter:innen dieses komplexen Betreuungssettings (Familiäre Notsituationen / Häusliche Gewalt / Missbrauch) sind sehr hoch. Dieses Angebot wurde bei konstanter Nachfrage sehr gut in Anspruch genommen.

Die **EFA / Erziehungs- und Familienberatungsstelle** mit einer Psychologin und zwei Sozialpädagoginnen befindet sich im Frankendamm 31 in unmittelbarer Nähe zum Stammhaus. Dort bieten sich bessere Möglichkeiten zur Wahrung von Vertraulichkeit und zur Begegnung und Beratung. Die stets gut frequentierte Einrichtung steht für konsultative Zwecke auch unserem internen Fachpersonal zur Seite.

Seit 1973 existiert in der Hansestadt Stralsund der **Frauentreff SUNDINE** in der Ossenreyerstraße 25-26. Schwerpunkt der Arbeit des Frauentreffs ist die soziokulturelle Arbeit mit und für Frauen. Die Einrichtung ist dem VSP e.V. angegliedert, arbeitet jedoch weitgehend selbständig. Inhaltliche Schnittstellen und konkrete Projekte in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation gab es auch im Berichtszeitraum immer wieder.

Weitere Aktivitäten und Projekte im Überblick:

- Die Besetzung der **Schulsozialarbeit** an zwei Stralsunder Schulen wurde auf drei qualifizierte Mitarbeiter:innen erweitert und intensiv in Anspruch genommen. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Jugendamt Stralsund realisiert und aus öffentlichen Mitteln finanziert.

- Das Angebot der öffentlich finanzierten schulischen **Integrationshilfen** wurde von uns aufgrund des administrativen Aufwands ein wenig zurückgefahren. Bei hoher Nachfrage setzte die Jugendhilfestation in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Stralsund etwa 15 - 20 Mitarbeiter:innen an Schulen ein, um die individuellen Problemlagen von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen zu bearbeiten.

- Das von der Jugendhilfestation mitgetragene **Projekt KLEEWERK** bietet aufsuchende Sozialarbeit für Familien mit Säuglingen bis zum 3. Lebensjahr im Stadtteil Stralsund-Grünhufe. In diesem Projekt arbeiten 2 Sozialpädagoginnen des VSP in Kooperation mit verschiedenen (Familien-)Hebammen zusammen. Das Projekt ist etabliert und erfreute sich weiterhin großer Nachfrage – im Übrigen vermehrt auch seitens ausländischer Mütter.

Berichte aus den Regionen: Jugendhilfestation Greifswald (LK VG)

Schwerpunkt der Arbeit der **Jugendhilfestation** Greifswald in der Baderstraße 11 bildete weiterhin der Bereich der Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII). Dazu gehörten insbesondere die ambulanten Hilfen: Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und Erziehungsberatung. Diese Hilfeleistungen wurden im Berichtszeitraum gut bis sehr gut in Anspruch genommen. Neben diesen Aufgaben wurden aus dem Stammhaus heraus auch besondere Beratungsleistungen ermöglicht.

Das neue Angebot der ambulanten Eingliederungshilfe nach SGB IX in der Jugendhilfestation Greifswald richtet sich an Erwachsene, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung Unterstützung benötigen. Ziel der Eingliederungshilfe ist es, die Selbstständigkeit und Teilhabe der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben zu fördern und ihnen eine möglichst eigenständige Lebensführung zu ermöglichen. Im Rahmen des Angebots werden individuelle Förderpläne erstellt, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Klienten abgestimmt sind. Die Unterstützung kann in verschiedenen Lebensbereichen erfolgen, etwa bei der Bewältigung des Alltags, der Integration in den Arbeitsmarkt oder der Teilnahme an sozialen Aktivitäten. Die Eingliederungshilfe wird durch die zuständigen Träger und Behörden finanziert, wobei der Anspruch auf Leistungen im Rahmen des SGB IX geprüft wird.

Daneben erbrachte der Regionalstandort weitere ausdifferenzierte Hilfeleistungen:

Im Stammhaus selbst betreibt die Jugendhilfestation das stets gut nachgefragte **Betreute Wohnen** sowie die **Mutter/Vater-Kind-Betreuung** im Umfang von insgesamt 16 Plätzen. Darüber hinaus werden im städtischen Umfeld externe Wohnungen (In der Regel 1 - 2) für Jugendliche angemietet, die diese im Anschluss an die sozialpädagogische Betreuung zur Verselbständigung vom Träger übernehmen.

Gut nachgefragt blieb die im Stadtteil Schönwalde II (Maxim-Gorki-Straße 1) ansässige teilstationäre **Kindertagesgruppe** mit 8 Plätzen. Diese Einrichtung existiert von Beginn an und genießt nicht zuletzt aufgrund ihrer Lage im Stadtteil einen guten Ruf. Das von Plattenbauten geprägte Wohnumfeld bietet in den Außenbereichen auch Gelegenheiten zu Sport, Spiel und Bewegung.

Bereits seit den 90er Jahren existiert die stationäre **KJWG / Kinder- und Jugendwohngruppe** in einem ruhigen, reizarmen Greifswalder Wohngebiet (Lessingstraße 19) im Umfang von 6 Plätzen. Der Gartenbereich und die Umgebung bieten ausreichende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Dieses gut angesehene Betreuungsangebot setzt auf ein familienähnliches Wohnambiente und wurde ausgiebig in Anspruch genommen.

Weitere Aktivitäten und Projekte im Überblick:

- Das **Jugendcafé** für innewohnende Jugendliche und Mütter/Väter wurde mit gemeinschaftsbezogenen Aktivitäten und gelegentlichen erlebnispädagogischen Maßnahmen gut angenommen.

- Beim **Neurotraining** als Persönlichkeitstraining zur Stressauflösung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geht es um die Lösung von Blockaden, Erkennen von Gewohnheiten und Meistern von Herausforderungen und darum, „Erholung“ zu ermöglichen. Das Angebot wurde eher verhalten in Anspruch genommen.

Besonders hervorzuheben ist, dass es in einer engen Zusammenarbeit zwischen freien Trägern und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald gelungen ist, eine umfassende Rahmenvereinbarung für die ambulanten Hilfen zur Erziehung nach § 27 SGB VIII zu entwickeln und erfolgreich zu verabschieden. Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und Finanzierung der verschiedenen Hilfen im Bereich der Jugendhilfe und stellt sicher, dass die angebotenen Hilfen bedarfsgerecht, nachhaltig und zielorientiert umgesetzt werden. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Qualitätssicherung und die effektive Unterstützung von Familien und jungen Menschen, die Hilfe zur Erziehung benötigen.

KJWG Karlsburg / Landkreis Vorpommern-Greifswald

Die **KJWG / Kinder- und Jugendwohngemeinschaft** am Standort Karlsburg im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist zwar eigenständig, organisatorisch jedoch der Jugendhilfestation Greifwald zugeordnet. Die koedukative Wohngruppe wurde im Jahr 2004 eröffnet. Sie bietet für bis zu 7 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren eine geschwisterähnliche gruppendynamische Konstellation.

Darüber hinaus wird in den auf dem Grundstück vorhandenen Erweiterungsbauten das **Betreute Wohnen** sowie die **Mutter-Vater-Kind-Betreuung** angeboten. Der Standort verfügt zudem über eine günstige Ausgangslage für Freizeit- und Sportaktivitäten und bietet eine gute schulische Infrastruktur. Damit ist das Anwesen eine feste Größe im Gemeinwesen und wurde seitens der öffentlichen Jugendhilfeträger, auch aus anderen Landkreisen, weiterhin gut in Anspruch genommen.

KJWG Neuenkirchen / Landkreis Vorpommern-Greifswald

Die **KJWG / Kinder- und Jugendwohngemeinschaft** am Standort Neuenkirchen im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist zwar eigenständig, organisatorisch jedoch der Jugendhilfestation Greifwald zugeordnet. Die koedukative Wohngruppe wurde im Jahr 2013 eröffnet. Sie bietet für bis zu 7 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren eine geschwisterähnliche gruppendynamische Konstellation.

Zusätzlich existiert auf dem Anwesen eine Einliegerwohnung / Anbau, welche die angebundene Unterbringung und Betreuung von Jugendlichen im **Betreuten Wohnen** sowie die **Mutter-Vater-Kind-Betreuung** ermöglicht. Des Weiteren erfolgte punktuell eine ambulante Nachbetreuung, soweit Jugendliche in die Eigenständigkeit mit eigener Wohnung entlassen worden sind. Der Standort verfügt über eine günstige Ausgangslage für Freizeit- und Sportaktivitäten und bietet eine gute schulische Infrastruktur. Die Betreuungsangebote wurden seitens der öffentlichen Jugendhilfeträger, auch aus anderen Landkreisen, weiterhin gut in Anspruch genommen.

Berichte aus den Regionen: Jugendhilfestation Demmin (LK MSE)

Schwerpunkt der Arbeit der **Jugendhilfestation** Demmin in der Jarmener Straße 3 bildete weiterhin der Bereich der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII). Dazu gehörten vornehmlich die ambulanten Hilfen: Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung. Diese Leistungen wurden überwiegend gut in Anspruch genommen. Weitere Aufgaben wurden aus dem Stammhaus heraus wahrgenommen.

Das Angebot „Integrationshelfer:innen an Kitas und Schulen“ wurde im Berichtszeitraum von Neubrandenburg nach Demmin übertragen und wird seitdem von dort aus koordiniert und verwaltet. Ziel ist es, die individuellen Bedürfnisse und Förderbedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen gezielt zu unterstützen. Die Finanzierung erfolgt durch öffentliche Mittel im Rahmen des SGB VIII bzw. SGB IX. Angesichts des großen Bedarfs und der positiven Entwicklungsmöglichkeiten bleibt dieses Angebot ein wichtiger Bestandteil des Leistungsportfolios im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (MSE).

Die Jugendhilfestation Demmin konnte im Berichtszeitraum ihr Leistungsportfolio und ihren Personalbestand konsolidieren. Auch die wirtschaftliche Lage zeigte sich stabil. Dabei erwiesen sich die allgemeine jugendpolitische Lage und im Besonderen die Belegungspraxis dann auch als gefestigt. Die anstehenden organisatorischen und baulichen Veränderungen erfolgen, um das Leistungsprofil zu modernisieren.

KJWG Utzedel / Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Das **KJH / Kinder- und Jugendhaus** am Standort Utzedel ist zwar eigenständig, organisatorisch jedoch der Jugendhilfestation Demmin zugeordnet. Diese Einrichtung der stationären Heimerziehung (§ 34 SGB VIII) mit 6 Plätzen befindet sich seit den 90er Jahren im ländlichen Raum in der Nähe der Hansestadt Demmin. Die pädagogische Ausrichtung basiert auf dem Prinzip der Familienorientierung. Die Einrichtung bietet mit ihrer dörflichen Lage einen guten Ausgangspunkt für Sport- und Freizeitaktivitäten und kann bei guter Verkehrsanbindung die vorhandene schulische Infrastruktur nutzen. Die Betreuungsangebote wurden sehr gut in Anspruch genommen.

Das Anwesen wurde im Berichtszeitraum einer umfassenden Sanierung unterzogen. Damit konnten verbesserte Rahmenbedingungen für das **Kinder- und Jugendhaus** im Erdgeschoss sowie für das **Betreute Wohnen / Mutter-Vater-Kind-Betreuung** im Obergeschoss geschaffen werden. Daneben erfolgte auch eine konzeptionelle Runderneuerung.

Berichte aus den Regionen: Jugendhilfestation Neubrandenburg (LK MSE)

Schwerpunkt der Arbeit der **Jugendhilfestation** Neubrandenburg in der Katharinenstraße 32 bildete weiterhin der Bereich der Hilfen zur Erziehung (§§ 27 ff SGB VIII). Dazu gehörten vornehmlich die ambulanten Hilfen: Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung und Erziehungsberatung. Diese Hilfeleistungen wurden im Berichtszeitraum sehr gut in Anspruch genommen.

Auch der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) für Jugendliche und Erwachsene gehört weiterhin als profiliertes Angebot zum Leistungsportfolio. Gleiches gilt für die psychologische Beratung / Erziehungsberatung, welche durch qualifizierte Mitarbeiter:innen der Jugendhilfestation oder durch externe Berater erbracht werden können. Diese Leistungsangebote wurden jedoch nur noch verhalten in Anspruch genommen.

Stetig wachsend in der Inanspruchnahme zeigte sich hingegen der Bereich der **ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum** mit derzeit bis zu 10 Plätzen. Hier zahlte sich die gute Zusammenarbeit mit den städtischen Wohnungsgesellschaften aus. Begleitumstände wie Sachschäden oder hohe Verbrauchskosten mussten allerdings immer wieder in Kauf genommen werden.

Weitere Aktivitäten und Projekte im Überblick:

Es kann abschließend konstatiert werden, dass die Auslastungssituation und finanzielle Lage der Jugendhilfestation im Berichtszeitraum gut bis sehr gut war.

Hervorgehoben werden darf noch das besondere Engagement der Jugendhilfestation im Hinblick auf die Akquise von Spenden. Hier gab es im Berichtszeitraum immer wieder Aktionen und Aufrufe, von denen auch die Arbeit unserer Jugendhilfestation profitierte. Diese Mittel konnten sodann die Kosten etwa für Freizeitaktivitäten oder aber konzeptionell untermauerte Präventionsangebote teilweise kompensieren. Die Spendenbereitschaft zeigte sich im Berichtszeitraum etwas verhaltener.

Am Standort Neubrandenburg gilt das örtliche Jugendamt im Großen und Ganzen als fairer Partner in der Zusammenarbeit; jedoch lag der Nachfragefocus weiterhin sehr ausgeprägt auf den Angeboten der ambulanten Erziehungshilfen. Aufgrund dessen wird es für die Zukunft sicher noch zusätzlicher Initiativen unsererseits bedürfen, um eine Erweiterung des Leistungsspektrums zu ermöglichen.

Fazit und Perspektiven

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat sich der VSP e.V. wirtschaftlich und finanziell sehr positiv entwickelt, was sich klar in den Wachstumszahlen widerspiegelt. Mit dem Geschäftsjahr 2023 überschreitet der „Gesamtumsatz“ (Einnahmen) erstmals die 10-Millionen-Marke. Diese Zahl belegt, neben der vermehrten Inanspruchnahme in den Bereichen Fachleistungsstunden, Pflegetage oder Projektfinanzierungen, auch Auswirkungen von Kostensatzerhöhungen. Es lässt sich festhalten, dass die Liquidität des Vereins nach wie vor stabil ist und ausreichend Spielraum für investive Maßnahmen und für weitere Aktivitäten im Rahmen unserer gemeinnützigen Arbeit ermöglicht.

So bereitet der VSP für das kommende Jahr die Eröffnung einer neuen Kinder- und Jugendgruppe in Stralsund vor, die u.a. als Anschlussbetreuung aus der Sphäre des Kindernotdienstes angelegt ist. Darüber hinaus finden die Bereiche Betreutes Einzelwohnen insbesondere in Neubrandenburg sowie der Bereich Integratonshilfen an Schulen und Kindergärten in Stralsund und Demmin besondere Aufmerksamkeit.

Der Focus unserer Arbeit bleibt auf die Kernbereiche der Hilfen zur Erziehung (SGB VIII) gerichtet und wird konzeptionell stetig weiterentwickelt. Darüber hinaus gilt es, eine achtsame Funktion im jugendpolitischen Diskurs einzunehmen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit deren Akteuren (Freie Träger / Bund / Land / Kommunen / Verbände) anzustreben. Die CORONA-Pandemie hat uns mit einer zunehmenden Unsicherheit in Bezug auf sozial- und finanzpolitische Rahmenbedingungen konfrontiert, die schwer abzuschätzen sind und das jugendpolitische Geschehen beeinflussen. Es ist wichtig, dass diese Unsicherheit nicht zu einer Einschränkung unserer Bereitschaft führt, neue Methoden zu entwickeln und organisatorische Innovationen voranzutreiben. Trotz instabiler Haushaltslagen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sowie bei den Parafisci bleiben Unsicherheiten bestehen. Dennoch sind wir zuversichtlich, dank des Potenzials des VSP e.V. und der Dynamik der VSP gGmbH auch langfristig erfolgreich am „Markt“ agieren zu können.

Unsere mittelfristigen Planungen:

- Professionalisierung im Sozialmanagement (Koordination / Verwaltung / Personalentwicklung)
- IT / Kommunikation: Weiterentwicklung und Zentralisierung der Ressourcen (Office-Programmwelt)
- Interkulturelle Kompetenz im Umgang mit Migrant:innen in vereinzelten ad-hoc-Betreuungen
- Wachstum als Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Bestandssicherung unserer materiellen Ressourcen und zur Wahrung unserer fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten

---

Zu guter Letzt:

Im Jahr 2023 feierte die VSP gemeinnützige GmbH Schwerin ihr 15jähriges Jubiläum.
Im Jahr 2023 feierte die VSP Jugendhilfestation Demmin ihr 30jähriges Jubiläum.
Im Jahr 2023 feierte der VSP Frauentreff SUNDINE in Stralsund sein 50jähriges Jubiläum.

(A) ANHANG: Satzungszweck / Gemeinnützigkeit (Stand: 31.12.2023)

Der Zweck des Vereins ergibt sich aus § 2 der Satzung. Diese orientiert sich an den einschlägigen Formulierungen und Anforderungen der freien Wohlfahrtspflege:

§ 2 Zweck, Aufgaben, Gemeinnützigkeit

(1) Zweck des Vereins ist die Förderung der Tätigkeit und der Auf- und Ausbau von Strukturen im Bereich der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugendhilfe, Behindertenhilfe sowie Altenhilfe und Sozialpsychiatrie. Der Verein betätigt sich in praktischer Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der evangelischen Diakonie.

(2) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

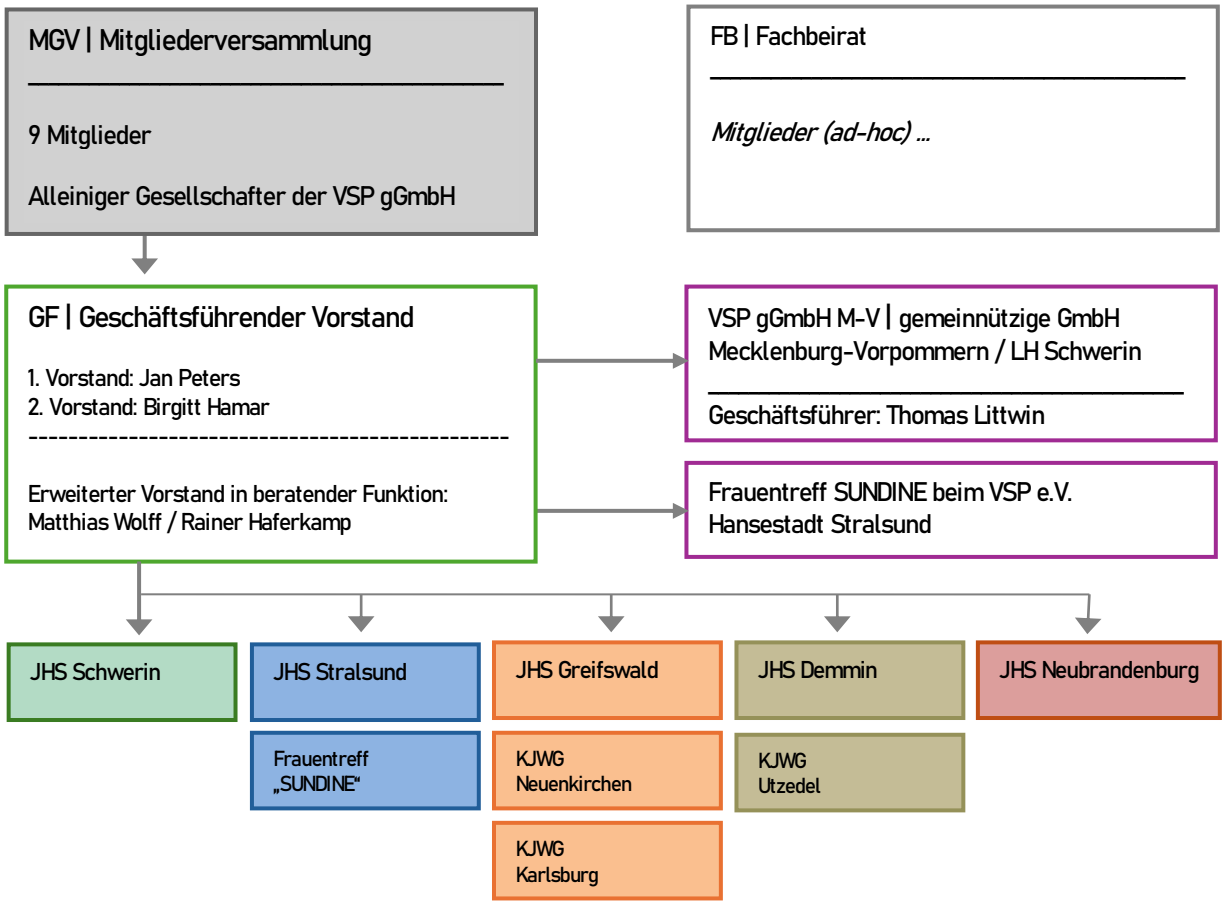
- Trägerschaft und Tätigkeit im Bereich der sozialen Arbeit;
- Auf- und Ausbau von organisatorischen Strukturen im Bereich der sozialen Arbeit;
- Beratung, Fortbildung und wissenschaftliche Begleitung im Bereich der sozialen Arbeit;
- Förderung der sozialen Arbeit auf nationaler und internationaler Ebene.

Satzungshistorie: *Urfassung vom 29.04.1992 sowie Änderungen vom 27.10.1993 / 19.12.1995 / 03.02.1998 / 03.07.2001 / 20.11.2014 / 17.09.2020 / 02.02.2023.*

Der VSP e.V. legt seinen Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere auf die Hilfe zur Erziehung, die in den §§ 27 ff des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) geregelt ist. Laut § 1 SGB VIII hat der Verein das Ziel, Familien und Eltern sowie deren Kinder dabei zu unterstützen, gute Lebensbedingungen zu erhalten oder zu schaffen. Darüber hinaus möchte der Verein junge Menschen zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

Die Arbeit des Vereins ist gemeinnützig und auf Gewinnstreben wird verzichtet. Sie soll die Arbeit öffentlicher Stellen ergänzen oder eine Alternative zu privatwirtschaftlichen und kommerziellen Hilfeangeboten darstellen. Das Hauptziel ist, die negativen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels in Bereichen wie Wirtschaft, Politik, Kultur und Moral abzumildern. Hierbei soll vor allem die Lebensqualität von benachteiligten Gruppen verbessert werden. Die Unterstützung richtet sich vorrangig an Familien, Elternteile sowie Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre, die vom Jugendamt als unterstützungsbedürftig eingestuft wurden, um Gefahren für ihr Wohl abzuwenden.

(B) ANHANG: Organisationsstruktur / Regionalstandorte (Stand: 31.12.2023)



VSP M-V GF Vorstand	Lübecker Straße 41, 19053 Schwerin Telefon: +49 385 511962 11 eMail: info.vorstand@vsp-mv.de Internet: http://www.vsp-mv.de	Jugendhilfestation Schwerin	Lübecker Straße 41, 19053 Schwerin Telefon: +49 385 51196210 Telefax: +49 385 51196222 eMail: info.schwerin@vsp-mv.de
Jugendhilfestation Stralsund / LK VR	Frankendamm 54, 18439 Stralsund Telefon: +49 3831 494003 Telefax: +49 3831 309324 eMail: info.stralsund@vsp-mv.de	Jugendhilfestation Greifswald / LK VG	Baderstraße 11, 17489 Greifswald Telefon: +49 3834 898508 Telefax: +49 3834 898510 eMail: info.greifswald@vsp-mv.de
Jugendhilfestation Demmin / LK MSE	Jarmener Straße 3, 17109 Demmin Telefon: +49 3998 202462 Telefax: +49 3998 253201 eMail: info.demmin@vsp-mv.de	JHS Neubrandenburg / LK MSE	Katharinenstraße 32, 17033 Neubrandenburg Telefon: +49 395 4210220 Telefax: +49 395 4210404 eMail: info.neubrandenburg@vsp-mv.de

Neben den Regionalstandorten ist der VSP e.V. alleiniger Gesellschafter der VSP gemeinnützige GmbH in der Landeshauptstadt Schwerin und Umland. Deren innovative Projekte befassen sich u.a. mit der gesellschaftlichen und beruflichen Integration von Jugendlichen und Migrant:innen sowie der Gemeinwesenarbeit im Rahmen der Förderung und Initiierung von Sozialraumprojekten, oft in Kooperation mit anderen Trägern. Darüber hinaus ist der VSP e.V. Träger des soziokulturellen Frauentreffs „SUNDINE“ in Stralsund und damit über seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in frauenpolitische Themen involviert.